

Graf Adolf von Berg aus dem mächtigen Geschlecht der Edlen von Berg sehr froh. Er war der Nefse des verstorbenen Herzogs Walram und dachte sich nun das Land Limburg mit seiner Grafschaft Berg zu vereinigen. Limburg ist ein reiches Land und hat fette Weiden und viele Rinder. Und der Graf von Geldern, der Witwer an Irmgard geworden war, wollte es nicht hergeben.

Da dachte Graf Adolf: „Was sollst du dich plagen mit fremdem Land und fremden Leuten. Bar Geld ist besser.“ Und er verkaufte das ganze Land Limburg für 32000 Reichsmark an seinen Freund, den Herzog Johann von Brabant und Lothringen. Des schrie der Graf von Geldern, der es nicht hergeben wollte, wütend: „Räuber und Räubershelfer!“ Und er fand Beistand in diesem Handel an dem mächtigen Erzbischof der heiligen Stadt Köln, dem Herrn Sigefried von Westenburg. Der sagte ihm Hilfe zu im Streite. Und seinem Beispiel folgten die Grafen Adolf von Nassau, Heinrich von Luxemburg und andere kriegslustige Herren.

Da mußte Graf Adolf von Berg an den Krieg glauben. Und er mußte seinem Freund, dem Brabanter Herzog, beistehen wider dies Bündnis. Und ein gleiches taten mit ihm die Grafen von Jülich und der Mark, mit denen er in gutem Einvernehmen lebte. Und auch die Stadt Köln schloß sich gegen ihren Erzbischof dem Brabanter an. Die Bürger Kölns waren nämlich sehr erzürnt über ihren Bischof Sigefried von Westenburg, der ein gewaltthätiger, jähzorniger Herr war. Und er hatte sie placken wollen mit Steuern und mit Zehnten und ihre mühsam errungenen städtischen Freiheiten wieder aufheben wollen. Und sie freuten sich dieser Gelegenheit, wider ihn Partei nehmen zu können. Aber der Papst in Rom war sehr besorgt deswegen. Und er schickte einen Boten nach Köln, der drohete den Bürgern sehr. Und sie ließen sich nicht einschrecken und hielten weiter mit dem Grafen Adolf von Berg wider ihren Erzbischof.

Mehr denn sechs Jahre währte der Krieg. Und einmal war der Sieg beim Brabanter und ein andermal beim Erzbischof. Und das ganze Land zwischen Maas und Rhein wurde indessen verheert und zertreten. Also daß manche Strecken einer Wüste glichen. Und viele tausend Bauern blieben tot zwischen den Heeren. Und in den Dörfern häuften die Soldaten wie die Hunnen, von denen uns aus alten Zeiten schreckliche Untaten berichtet werden. Bis hinauf in das Bergische Land des Grafen Adolf fraß sich der Krieg. Und die Wälder um die Wupper wurden an vielen Stellen mit Bäumen und Wild rasekahl abgebrannt. Selbst der großmächtige, vor zehn Jahren in Frankfurt zum deutschen Kaiser erwählte Graf Rudolf von Habsburg vermochte nichts auszurichten wider die blinde Wut der Parteien.

Und es mußte zu einer großen Schlacht zwischen ihnen kommen und viel Blut in die Erde laufen, ehe sie zur Versöhnung geneigt waren und matt und kriegsmüde. Das war die große Schlacht bei Worringen, in welcher der Streit sich zu Ende senkte. Und in ihr sind viele Ritter zum letzten Male auf ihren Pferden geseßen. Denn des Landes ganzer Adel vom niederen Rhein kämpfte mit. Es ist aber eine große, flache Ebene